

Öztaler Radmarathon 26.08.2012

Ich habe einen Traum..

So lautete der Slogan des Veranstalters zu diesem außergewöhnlichem Radmarathon in der 32. Auflage, über vier Alpenpässe mit 5500 hm und 238 km. Aus war der Traum, als am Freitagmorgen, den 24.08. um 4.30Uhr, der Wecker klingelte. Die Fahrräder waren schon am Vorabend aufgeladen, das Gepäck stand griffbereit. Nichts wie weg, denn um 5.30Uhr standen wir bereits vor der Haustüre unseres Radsportkameraden Fritz D. Hier sei vorweggenommen, dass Fritz das Ziel nach 12:58 / Kategorie M3 erreichte. Wir, das sind Karoline und ich. Meine Frau fuhr uns beide dann sicher zum Start-, Zielort nach Sölden (und später auch wieder zurück), dass wir gegen 14.30Uhr erreichten. Direkt ging es dann zu unseren Apartments im Haus Alpenrose, an dieser Stelle übrigens nochmals vielen Dank an die Familie Schöpf.

Die Räder wurden sicher im Skikeller verstaut und es ging zur Startnummernausgabe in die Tennishalle der Freizeit Arena. Hier, und überall in Sölden, reges Treiben. Wen wundert es bei rund 4000 Startern. Wir waren geschafft, der Abend entsprechend kurz. Am Samstag dann ein Ausflug zum etwa 15 km entfernten österreichischen Gebirgsdorf Vent, das am Ende des Venter Tales auf einer Höhe von 1890 Metern liegt. Hier ließen wir es uns gut gehen und Futterten ordentlich Kohlenhydrate. Das Bier natürlich nur alkoholfrei.



Am Abend dann Fahrerbesprechung in der Sporthalle der Freizeit Arena Sölden. Die Halle war prall gefüllt. Schließlich waren wichtige Hinweise bezüglich der Strecke auf dem Programm und nicht zuletzt das Wetter für den nächsten Tag. Ja, das Wetter, es wurde Starkregen für die Nacht gemeldet und immer wieder Schauer für den nächsten Tag und Temperaturen von etwa 4° Grad auf dem Timmelsjoch. Eine Frage, die sich wohl viele Radsportler zu dem Zeitpunkt stellten, war die Wahl der richtigen Ausrüstung. Wie auch immer, ob zuviel, zuwenig, zu kalt, zu warm, am Abend wurde dann soweit alles griffbereit zu recht gelegt.

Endlich, Sonntag der 26.08.2012, das mit dem Starkregen in der Nacht stimmte (leider) schon mal. Der erste Blick aus dem Zimmerfenster in die schwindende Dunkelheit, die Wolken hingen tief im Tal, aber kein!! Regen.

Um 5.00Uhr dann Frühstück. Kurzer Austausch: evtl. noch mal die Ausrüstung überdenken? Die Räder und wir waren soweit gerüstet.

Gegen 6.00Uhr zum Start. So allmählich dämmerte es mir und mir schoss ständig der Gedanke durch den Kopf, worauf hast Du Dich hier nur eingelassen, nur Fritz blieb ruhig, war er doch bereits zum dritten Mal hier am Start. Wir schlossen uns ziemlich hinten dem Starterfeld an. Dann um 6.45Uhr, weit vorne, der Start. Es dauerte einige Minuten und wir rollten, es ging los.



Zuerst die etwa 32 km lange Abfahrt von Sölden (1377 m) über den Fernpass nach Ötz (820 m). Von hier ging es hoch auf eine Höhe von 2020 m, zum höchstgelegenen Skiort Österreichs, Kühtai.

Der temporeiche Anfang war schon Geschichte, jetzt kam die erste große Herausforderung. Zur Belohnung für diesen ersten Anstieg wartete dort oben die erste von insgesamt vier Labestationen. Es wurde ordentlich Proviant gebunkert und weiter ging es über eine, von einer flachen Welle unterbrochene, ca. 37 km lange Abfahrt, Richtung Innsbruck (600 m) zum nächsten Anstieg.

Wir fuhren jetzt hoch zum Brennerpass auf eine Höhe von 1377 m. Die nächste Labestation war erreicht und wir hatten etwa schon 127 km auf dem Tacho. Aber was kam jetzt? Wieder eine etwa 19 km lange Abfahrt nach Sterzing (ital. Vipiteno, 960 m), das Tor zu Südtirol. Und da war er, der nächste und bisher schwierigste Anstieg hoch zum Jaufenpass, auf eine Höhe von 2090 m. Weiter oben wurde es dann recht ungemütlich, die Temperatur viel auf einstellige Werte, es blitzte, donnerte und es fing an zu regnen. Der Aufenthalt an der Labestation wurde so kurz wie möglich gehalten, noch ein kurzer Anstieg und nix wie runter nach Sankt Leonhard (750 m) im Passeiertal.

Regen begleitet uns fast die ganze ca. 22 km lange Abfahrt, auf reparaturbedürftigen Straßen mit engen Kehren. Die Finger und Hände waren nicht nur eiskalt, sondern auch vom ständigen krampfhaften anziehen der Bremshebel fast ohne Gefühl.

In Sankt Leonhard angekommen war das Wetter wie ausgewechselt. Sonne und Temperaturen um die 23° Grad. Ist jetzt die richtige Gelegenheit sich von der Regenjacke, Ärmlingen und den Beinlingen zu trennen? Es machten sich erste Erschöpfungen bemerkbar, die Beinmuskulatur war grenzwertig belastet, Rücken und Nacken waren verspannt. Kurze Pause, sprichwörtlich Kraft tanken, immerhin waren schon drei der vier Anstiege geschafft. Jetzt nur nicht schlapp machen, hoffentlich halten die Beine, Regenjacke, Ärmlinge und Beinlinge bleiben an. Der Tacho zeigt schon gefahrene 183 km.

Tja, da lag er vor uns, der Grenzpass zwischen Österreich und Italien, das Timmelsjoch (ital. Passo del Rombo, 2509 m). Österreichs höchstgelegener Straßengrenzübergang. Zurückzulegen waren 1800 hm, bestens verteilt auf ca. 30 km Streckenlänge von St. Leonhard bis zur Passhöhe und damit eine der größten durchgehenden Steigungen der Alpen.

Wenn man eins sagen kann dann das: ich war nicht allein. Mit uns mühten sich noch viele andere Radsportverrückte dort hoch. Manche pusteten so im hochfahren vor sich hin, einige schoben Ihr Rad, andere stoppten, stellten Ihr Rad beiseite und genossen die fantastische Landschaft. Wiederum andere hatten einfach die Nase voll, sie warteten auf die nächste Mitfahrgelegenheit.

Mit zunehmender Höhe, so ab etwa 1000 Meter, wurde es so langsam frisch.

Also Trikot Reisverschluss wieder schließen, ebenso den der Regenjacke, es machte sich ungemütliche Kälte breit. Die lange Schlusssteigung in Serpentina lag vor uns.

Als wäre das alles nicht anstrengend genug, bremsten uns auch noch teils heftige Windböen auf dem Weg nach oben. Irgendwann, nach gefühlt ewiger Zeit, dann der absolute Höhepunkt, die Passhöhe war erreicht. Es war eiskalt, begleitet von heftigen Windböen. Der zweite Gedanke war, nichts wie weg hier. Die im Rucksack befindliche restliche Ausrüstung kam jetzt zum Einsatz. Schnell sind die Winterhandschuhe angezogen, Ärmlinge werden genauso schnell notdürftig über die der Regenjacke gestülpt und nix wie runter. Es war geschafft, es ging hinunter nach Sölden (1377 m), unterbrochen durch einen gemeinen Anstieg von ca. 220 hm hin zur Mautstelle. Es wurden die Kehren gezählt, es nahm kein Ende, und so richtig wärmer wurde es auch nicht. Hier einen Platten fahren, das wäre wohl das Aus gewesen.

Obwohl ich im hinteren Drittel durchs Ziel fuhr (12:20h / Kategorie M2) applaudierten immer noch einige Zuschauer, kaum zu glauben, denn der Sieger war gut 5h20 vor mir hier, welch eine Leistung.

Da war meine Frau, die mich direkt umarmte, mir gratulierte und mir eine dicke, wärmende Jacke überzog, dafür werde ich Ihr ewig dankbar sein. Gefühlt war ich die Kälte vom letzten Pass einfach nicht losgeworden.

Das war es, nie wieder so eine Quälerei, fest vorgenommen oder vielleicht doch, nur noch einmal???